

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schliessenden Einmarsch am Freitag vor rund einer halben Million Zuschauern im Zentrum Nijmegens begrüssen.

Begleitet werden die Schweizer heuer von der Musikgesellschaft Grünenmatt-Waldhaus BE, die als einziges ziviles Musikkorps am Montagabend an der Flaggenparade im Goffertstadion teilnimmt, am Mittwochabend bei der seit 1963 in Bemel stattfindenden «Schweizer Woche» in der Stadtkirche ein Galakonzert gibt, die Gedenkzeremonie auf dem Friedhof Groesbeek begleitet und den Schweizern beim Einmarsch am Freitag den Tritt angibt.

Die über 5000 Marschierer aus gegen 20 Armeen werden im Camp Heumensoord, an der südlichen Peripherie Nijmegens, in Grosszeiten untergebracht. Unter den Schweizern finden sich über 20 Erstmalige, aber auch fünf mit 25 bis 32 Teilnahmen. Alle, vom Soldaten bis zum Oberst, marschieren viermal 40 Kilometer, die unter 50jährigen Wehrmänner mit 10-kg-Packung, was den Älteren bis zur Limite von 60 Jahren und den Frauen freigestellt ist. Auch 1996 dürfte die 80. Austragung des Internationalen Viertagemarschs in Nijmegen insgesamt über 35 000 Zivilisten und Militärs am Start erleben.

Heer Ausbildungsführung



CISM-Fallschirm-Nationalmannschaft erfolgreich in Verona

Von Fsch Aufkl Kpl Thomas Kühne

Das CISM-Fallschirm-Nationalteam plazierte sich Anfang Juni am internationalen Wettkampf von Verona auf dem hervorragenden fünften Schlussrang. Fsch Aufkl Wm Christoph Kaufmann kam im Einzelbewerb auf den ausgezeichneten siebten Schlussrang.

TK. Die Wettkampfsaison der Fallschirmspringer beginnt jedes Jahr mit dem Traditionsbewerb in Verona (I). Bei diesem Zielbewerb versuchen die Fallschirmspringer möglichst genau auf einer runden Scheibe zu landen. Die Abweichung vom Zentrum wird in Zentimetern gemessen.

Internationales Teilnehmerfeld

In Verona nahmen insgesamt 170 Wettkämpfer aus zehn Nationen teil. Unter diesem waren nicht weniger als sieben Nationalteams vertreten. Gleich von Beginn weg zeigte das Schweizer Nationalteam CISM Svizzera bianco, dass sie in guter Form sind. Zusammen mit den Nationalmannschaften aus Italien, Slowenien und Tschechien entstand ein packendes Kopf-an-Kopf-Rennen. Nach acht Durchgängen lag die Schweizer Mannschaft auf dem dritten Rang. Im entscheidenden neunten Sprung mussten die Schweizer dann allerdings noch den Slowenen und den Tschechen den Vortritt lassen. Gewonnen wurde der Mannschaftsbewerb vom italienischen Profiteam «Centro Sportivo Carabinieri».



Christoph Kaufmann in perfekter Landeposition.



Die CISM-Fallschirm-Nationalmannschaft von links nach rechts: Sdt Christian Frei, Kpl Thomas Kühne, Wm Christoph Kaufmann, Sdt Georges Toth, Major Hansjörg Baumann.

Der Egger Spenglermeister Wm Christoph Kaufmann zeigte sich in hervorragender Frühjahrsform. Bis zum siebten Durchgang lag er mit nur gerade 3 cm Abweichung auf dem dritten Rang. Ein Patzer im achten Sprung warf ihn schliesslich auf den hervorragenden siebten Schlussrang zurück. Nach dem Wettkampf meinte er: «Ich bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Dieser Wettkampf hat mir gezeigt, dass ich auch bei anspruchsvollen Wettkampf-Bedingungen meine Trainingsleistungen bringen kann.» Wm Christoph Kaufmann ist im Militär Fallschirm-Aufklärer und Mitglied des Schweizer Fallschirm-Nationalkaders.



Brugg: 10. Sommer-Patrouillenwettkampf der Festungswächter

... und wieder holten Ticinesi den Tages-sieg

adr. Zum viertenmal war Brugg heuer Austragungsort des alle zwei Jahre stattfindenden Sommer-Patrouillenwettkampfes des Festungswachtkorps. In drei Kategorien gingen insgesamt 44 Dreiermannschaften an den Start. Wie schon vor vier und vor zwei Jahren holte sich auch diesmal eine Tessiner Patrouille den Tagessieg und damit den Titel Sommermeister 1996.

Die Realisierung seiner neuen Strukturen im Rahmen vom EMD 95 zwingt das FWK zu immer stärkerer und engerer Arbeit im Team, schrieb dessen Kommandant, Oberst Arnoldo Moriggia, im Vorwort der Wettkampfdokumentation. Und Ziel des anspruchsvollen und abwechslungsreichen 10. Sommer-Patrouillenwettkampfes war es denn auch, die Freude am Erbringen von Leistungen in der Gruppe zu fördern und die Kameradschaft zu stärken. An Gelegenheit hierzu mangelte es den 132 aus allen Landesteilen ans Wassertor der Schweiz gereisten Festungswächtern nicht. Im Krätal bei Riniken bewiesen sie (wahlweise beim 300-m-Gewehr- oder beim 25-m-Pistolen-) Schiessen ihre Treffsicherheit. Bei der Geländelaufstafette (Distanz 3x3 km) im Bruggerwald war individuelles Durchstehvermögen gefragt. Und beim 8,5 km langen Patrouillenzweifahren mit dem alten Militärfahrrad im Raum Riniken – Remigen – Rüfenach führte nur ausgefeiltes Teamwork auf einen vorderen Platz in der Rangliste.

Gratulation und Dank

132 des 1500 Mann starken Festungswachtkorps haben am 10. Sommer-Patrouillenwettkampf ihre grosse physische Leistungsfähigkeit an den Tag gelegt, im Sport ihre Teamfähigkeit gesteigert, den Korpsgeist bereichert und die Kameradschaft gefördert. Oberst Moriggia gratulierte ihnen zu diesem Einsatz. Und den Leuten der FWK Region 4 (mit Oberst Simon Läubli und Major Gurtner an der Spitze), welche für die mustergültige Organisation des Sommer-Patrouillenwettkampfes verantwortlich zeichneten, dankte der FWK-Kommandant für die geleistete Arbeit. Ein spezieller Dank ging an die Adresse der Behörde von Brugg für die gewährte Gastfreundschaft sowie an den (seit 1.1.96) neuen Sportchef der Armee, Divisionär Hansrudolf Sollber-

ger, der auch der Fitnessförderung der Festungswächter seine volle Aufmerksamkeit schenkt. Zudem wurde mit Genugtuung vermerkt, dass als interessierte Gäste auch der Einwohnerratspräsident von Brugg, Dr. Ernst Kistler, sowie die Gemeindevorstände von Remigen und Riniken, Hans Wächter und Ulrich Ackermann, dem 10. Sommer-Patrouillenwettkampf des Festungswachtkorps die Referenz erwiesen.

Blick in die Rangliste

Sieger der Kategorie A wurde die Patrouille der FWK Region 8 mit Hptm Beda Gujan (Felsberg), Gfr Markus Joos (Maienfeld) und Gfr Rolf Schneider (Sargans). Sieger der Kategorie B und – mit der höchsten Totalpunktzahl aller gestarteten 44 Patrouillen – FWK-Sommermeister 1996 wurde das Trio App Fiorenzo Birra (Biasca), App Edy Biaggio (Arbedo) und App Riccardo Gabusi (Faido) von der FWK Region 6. Diese drei Festungswächter kannten den Wanderpreis, den ihnen Divisionär Sollberger überreichte,



Die strahlenden FWK-Sommermeister 1996.

bereits, denn sie wurden schon zum wiederholtenmal Tagessieger des FWK-Sommer-Patrouillenwettkampfes. Sieger der Kategorie C wurden diesmal in Brugg Gfr Erwin Graf (Schaffhausen), Gfr Kilian Küng (Frauenfeld) und Gfr Ueli Bühler (Eschikofen) von der FWK Region 7.

Arthur Dietiker, Brugg

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Bucher-Guyer unterstützt friedenssichernde Massnahmen der Schweiz

Duro für die OSZE in Sarajevo

Die Schweizer Beteiligung an friedenssichernden Massnahmen fordert nach Ansicht von Bucher-Guyer auch die heimische Privatwirtschaft. In diesem Sinn hat das Niederweningen Traditionsunternehmen der OSZE-Friedensmission in Bosnien für die Zeit der Schweizer OSZE-Präsidenschaft ein Geländefahrzeug vom Typ Duro kostenlos zur Verfügung gestellt. Freitagmorgen startete der Duro in einem Konvoi der Schweizer Gelbmützen nach Sarajevo.

Niederweningen/Bière/Sarajevo, 28. Juni 1996. Das Geländefahrzeug vom Typ Duro wird bald vielen Schweizern ein Begriff sein: Bucher-Guyer liefert bis 1999 insgesamt 2000 Exemplare dieses äusserst vielseitigen Fahrzeugs an die Schweizer Armee aus. Den Duro gibt es in den verschiedensten Versionen. Beim OSZE-Fahrzeug handelt es sich um einen Duro 6x6 mit einem Mannschaftsaufbau mit Längsbänken und einem festen Dach.

Auf den ersten Blick bietet der Duro für die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) ein ungewohntes Bild. Er ist nämlich nicht etwa feldgrau, wie man es von Fahrzeugen der Schweizer Armee kennt, sondern strahlend weiss. Bei einem Augenschein im Bucher-Guyer-Werkareal wird aber klar, dass es sich beim Duro keines-



DURO 6x6 mit
Spezialaufbau und
21 Anhänger

wegs um ein ausschliesslich militärisch nutzbares Fahrzeug handelt. Vielmehr sind dort auch Duro-Krankenwagen, Duro-Feuerwehrfahrzeuge oder zivile (Personen-)Transporter für den Einsatz auf der Strasse und in schwierigem Gelände zu sehen. Allein der Kundenwunsch entscheidet über den Einsatz des Fahrzeugs und dessen Aufbau.

Der OSZE-Duro wird nach Auskunft des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD) in Sarajevo vor allem für den Transport von Personen zwischen dem Flughafen und dem OSZE-Hauptquartier zum Einsatz kommen. Zusätzlich ist es aber denkbar, dass er je nach Erfordernis auch im Bereich der Sanität sowie des Kurier- oder Evakuationsdienstes eingesetzt wird. Bis es aber soweit ist, hat der Duro noch eine weite Reise vor sich: Der Konvoi startete am Freitagmorgen um 5 Uhr auf dem Waffenplatz Bière, von wo er über Triest, Split und Mostar nach Sarajevo fahren wird. Sein Eintreffen im Swiss Camp von Sarajevo ist für Sonntag vorgesehen.

Farner P R Agentur



Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik SAM – die Zentrale der Schweizer Militärmusik

SAM – Die Kommando- und Dienstleistungszentrale der Schweizer Militärmusik hat einen neuen Namen erhalten: Die Dienststelle Militärmusik heisst mit sofortiger Wirkung «Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik». Das Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik (SAM) ist im Trompeterhaus der Kaserne Aarau untergebracht und steht unter der Leitung von Major Robert Grob. Das SAM ist Anlaufstelle für die Militärmusik in der Schweiz und versteht sich als moderner Dienstleistungsbetrieb. Am 14. September findet im SAM in Aarau ein Tag der offenen Tür statt, wo der Weltrekordversuch der grössten Marching Band der Welt unternommen wird (siehe Kasten).

Im Schweizer Ausbildungszentrum für Militärmusik in Aarau laufen die Fäden der Militärmusik zusammen. Im SAM werden die Schulen und Kurse der Militärmusik organisiert und geleitet, Lehrpläne von

Musikathlon SAM – die grösste Marching Band der Welt

Am Samstag, 14. September 1996, präsentiert sich das Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik in Aarau mit einem «Tag der offenen Tür» der Öffentlichkeit. Höhepunkt dieses Tages wird die Durchführung des «Musikathlon SAM» sein. Militärische und zivile Bläser und Tambouren aus der ganzen Schweiz bilden die grösste Marching Band der Welt. Der Erlös des «Musikathlon SAM» fällt der Stiftung Multiple Sklerose zu. Das Festprogramm vom 14. September 1996 umfasst ein Konzert der Big Band Schweizer Armeespiel unter der Leitung von Pepe Lienhard und Konzerte von Rekrutenspielen und zivilen Blasmusikvereinen. Dazu gibt es Ländlermusik, ein Prominententreff, eine Festwirtschaft in einer familienfreundlichen Atmosphäre und einen Wettbewerb. Den Festbesuchern wird das Trompeterhaus präsentiert. Ehemalige Militärtrompeter und -tambouren können den Tag in Aarau für ein Veteranentreffen nutzen.

Rekruten- und Kadernschulen der Militärmusik erstellt und Reglemente, Ausbildungsvorschriften und Ausbildungsmittel bearbeitet. Das SAM ist zuständig für die Anstellung und Ausbildung von Musikinstruktoren und den Einsatz von Kreismusik- und Musikinstruktoren in Lehrgängen, Schulen und Kursen. In den Aufgabenbereich des SAM gehört zudem die Koordination von Militärspieleinsätzen, das Marketing Militärmusik und die Ausrüstung der Militärspiele. Es unterhält auch eine Bibliothek, eine Phono- und eine Videothek sowie eine Dokumentation der nationalen und internationalen Militärmusik. Das Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik wurde personell verstärkt. Major Grob und Jürg Blaser, Chef Dienste SAM, werden seit dem 1. Mai 1996 von Daniel Buser unterstützt. Das SAM untersteht der Abteilung Infanterie im Bundesamt für Kampftruppen.

Schweizer Armeespiel

Das Kommando des Schweizer Armeespiels ist im Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik integriert. Kommandant des Schweizer Armeespiels ist SAM-Chef Major Robert Grob. Im SAM werden die Aktivitäten des Schweizer Armeespiels vorbereitet und durchgeführt. Das Schweizer Armeespiel besteht aus einem Blasorchester, einer Big Band und einem Repräsentationsorchester, welches als Einheit oder in verschiedenen Formationen auftritt.

Inspektor der Militärspiele

Der Inspektor der Militärspiele, Major Ernst Lampert, ist für die Inspektion von Schulen und Kursen der Militärmusik zuständig. Er erstellt die Anforderungsprofile für Militärmusikerinnen und -musiker, passt diese an und überwacht die Fachprüfungen. Das Fördern und Aktualisieren der nationalen Blasmusikliteratur und die Pflege von Kontakten mit in- und ausländischen Blasmusikverbänden und Militärspielen gehört ebenfalls in den Zuständigkeitsbereich des Inspektors.

Kreismusik- und Musikinstruktoren

Eine wichtige Aufgabe im Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik haben die Kreismusik- und Musikinstruktoren, obwohl nicht alle Instruktoren direkt im SAM-Gebäude in Aarau arbeiten. Die Kreismusikinstruktoren organisieren die Fachprüfungen für die Aufnahme in die Militärmusik und nehmen die Prüfungen ab. Sie erstellen die Aufgebote für die Rekruten- und Kadernschulen und sind für den fachtechnischen und personellen Bereich von Brigade- und Regimentsspielen zuständig. Die Kreismusikinstruktoren arbeiten mit den Spielführern zusammen und pflegen die Kontakte zu den Truppenkommandanten und zum Kader der Truppenspiele. Sie unterrichten in den Kadernschulen der Militärmusik und fördern die vor- und ausserdienstliche Ausbildung. Die Musikinstruktoren leiten die Gesamtausbildung von Rekruten und Kader, den Kadervorkurs und die Kaderausbildung in den Rekrutenschulen. Zudem führen die Musikinstruktoren die Einsätze der Rekrutenspiele durch.

Heer, BA Kampf Trp



Für den Bundesrat gibt es keine Veranlassung, darauf zu verzichten

Auch in Zukunft wird es Defilees geben

rm. «Für einen Verzicht auf Defilees besteht keine Veranlassung»: So lautet klipp und klar die Antwort des Bundesrats auf eine entsprechende Anfrage aus dem linken Lager.

Ende November ist es bekanntlich am Rande eines Defilees des Infanterie-Regiments 3 in Genf zu Ausschreitungen zwischen der Polizei und Demonstranten gekommen. Diese Vorfälle sind der Auslöser für die Anfrage, ob der Bundesrat bereit sei, dafür zu sorgen, «dass in Zukunft auf Defilees verzichtet wird». Defilierende Soldaten würden von einem Teil der Bevölkerung zunehmend als «unnötige Provokation» empfunden, heisst es in der Begründung der Anfrage.

Kontakt zur Bevölkerung

Diesem Ansinnen aus dem rot-grünen Lager erteilt die Landesregierung eine unmissverständliche Ab-

sage. Die Genferinnen und Genfer hätten das fragliche Defilee mit einer «eindrucksvollen Präsenz» honoriert. Und weiter: «Dadurch wurde der Bundesrat in seiner Auffassung bestärkt, dass es richtig ist, der Bevölkerung von Zeit zu Zeit Gelegenheit zu geben, die Truppe aus der Nähe zu betrachten, zumal die Armee mit dem Verzicht auf Manöver und der Räumung traditioneller Truppenunterkünfte beziehungsweise der Verlegung von Kursen und Schulen aus den Agglomerationen hinaus in der Öffentlichkeit weniger in Erscheinung tritt.» Für einen Verzicht auf Defilees bestehe deshalb keine Veranlassung.

Weiter weist der Bundesrat darauf hin, dass in Genf nur ein Regiment defiliert hat. Die Kompetenz für die Durchführung liegt in diesem Fall bei den militärischen Kommandostellen und den zuständigen örtlichen Behörden. Grössere Defilees andererseits, die der Zustimmung des EMD bedürfen, würden nur alle paar Jahre durchgeführt. Letztmals wurde ein grosser Vorbeimarsch am Armeetag im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen 1991 in Emmen durchgeführt.

Ausschreitungen verurteilt

Der Bundesrat würdigt in seiner Antwort nicht nur die eindrucksvolle Präsenz der Bevölkerung am Genfer Defilee, sondern er verurteilt auch die Ausschreitungen, zu denen die Gegenkundgebung armeefindlicher Kreise geführt hat. Er erwartet von den zuständigen Behörden, dass sie auch in Zukunft die nötigen Massnahmen treffen, um Truppen und Zuschauern einen ungehinderten Vorbeimarsch zu ermöglichen.

SMPV, Mai 96



Sektion Kundenbetreuung – Neue Organisationseinheit in der Untergruppe Personelles der Armee im Generalstab

Eine kurze Orientierung

Ausgangslage

Auch 1995 haben, wie in früheren Jahren, sehr viele einrückungspflichtige Angehörige der Armee ihre ordentlichen Ausbildungsdienste gegenüber den im offiziellen Kurstableau festgelegten Daten verschoben. Unter den Dienstverschiebern sind Kaderleute ebenso zu finden wie Spezialisten. In verschiedenen Stäben und Einheiten führte die grosse Zahl an Dienstverschiebungen teilweise zu erheblichen Bestandesengpässen und Ausbildungsproblemen bei der Durchführung von Ausbildungsdiensten der Formationen.

Bestandesausgleiche innerhalb von eidgenössischen und kantonalen Militärverwaltungsstellen einerseits, aber auch zwischen diesen Behörden andererseits, bereiteten bis anhin gewisse Schwierigkeiten. Als weitere Folge davon rückten in Einzelfällen Formationen sogar teilweise mit Überbeständen an Soldaten, Kader oder Spezialisten in den Wiederholungskurs ein.

Reform EMD 95

Für die Planung und Vorbereitung von EMD 95 im Bereich des Personelles der Armee wurde unter der Bezeichnung Einzelprojekt 07 eine – anfänglich von einer externen Beratungsfirma begleitete – Arbeitsgruppe aus Vertretern des Bundes, der Kantone und der Truppe eingesetzt. Die Vertreter der Truppe, alles aktive Einheitskommandanten, wiesen in dieser Arbeitsgruppe wiederholt auf die oben beschriebenen Probleme bei der Personalbewirtschaftung hin. Um eine Verbesserung im Bereich des Personelles gerade auch im Hinblick auf die erwähnten Schwierigkeiten zu erreichen, haben die zuständigen politischen Verantwortungsträger auf Antrag der Arbeitsgruppe EP 07 entschieden, für die Truppenkommandanten der Armee neu eine «Anlaufstelle» in der Verwaltung zu schaffen: die Sektion Kundenbetreuung in der Untergruppe Personelles der Armee im Generalstab.

Zielsetzung der Sektion Kundenbetreuung

Die Sektion Kundenbetreuung stellt für die Kommandanten der Stufen Truppenkörper und Einheiten die zentrale Anlaufstelle in der eidgenössischen Militärverwaltung sicher. Sie erkennt personelle Probleme in den Truppenkörpern und Formationen

frühzeitig und nimmt Probleme der Kommandanten im Zusammenhang mit der Personalbewirtschaftung entgegen. Sie kann bei auftretenden Über- und Unterbeständen truppengattungsübergreifend koordinierend Einfluss nehmen. Zusätzlich entlastet sie gleichzeitig die Kontrollführungsorgane im Bereich des Personalmanagements.

Aufgaben der Sektion Kundenbetreuung

Im einzelnen lassen sich die Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Kundenbetreuung wie folgt charakterisieren:

- Beraten und unterstützen aktiv die Truppenkommandanten der Stufen Truppenkörper und Einheiten in allen Fragen des Personellen der Armee.
- Beraten und unterstützen die kantonalen Verwaltungsstellen, wie zum Beispiel Kreiskommandos und Sektionschefs, in personellen Belangen.
- Bieten zeitgerecht Lösungsvorschläge bei besonderen Problemfällen an, die durch Truppenkommandanten an die Sektion Kundenbetreuung herangetragen werden.
- Nehmen im Hinblick auf einen bevorstehenden Ausbildungsdienst der Formationen in Zusammenarbeit mit den übrigen Sektionen der UG Personelles der Armee einen zeitlich befristeten, nötigenfalls truppengattungsübergreifenden, Bestandesausgleich vor.
- Treten bei Bedarf als Bindeglied zwischen den einzelnen Formationen innerhalb eines Armeekorps beziehungsweise innerhalb der Luftwaffe auf.
- Erteilen Truppenkommandanten auch Auskünfte zu Fragen, die über den personellen Bereich hinausgehen oder vermitteln bei besonderen Anliegen zumindest den richtigen Ansprechpartner.

Organisation der Sektion Kundenbetreuung

Pro Armeekorps und für die Luftwaffe ist als Gesprächspartner der Truppenkommandanten je eine Mitarbeiterin beziehungsweise ein Mitarbeiter der Sektion Kundenbetreuung zuständig. Über die Einzelheiten orientiert das beiliegende Organigramm. Der Zuständigkeitsregelung liegt folgendes Prinzip zugrunde:

- Bataillons-/Abteilungs- und Einheitskommandanten sowie Korpskontrollführer der kantonalen Militärbehörden wenden sich in erster Linie an die entsprechende Mitarbeiterin beziehungsweise an den entsprechenden Mitarbeiter der Sektion Kundenbetreuung.
- Für die Betreuung der Regimentskommandanten und der kantonalen Stellen wie Kreiskommandos und Sektionschefs ist der Chef der Sektion Kundenbetreuung zuständig.
- Der Unterstabschef Personelles der Armee und der Chef der Abteilung Truppen nehmen sich der Anliegen der Heereseinheitskommandanten, der Militärdirektoren, der Wirtschaftsvertreter und der Vertreter von Hochschulen und höheren Lehranstalten an.

Aufgabenabgrenzung

Für die alltäglichen Personalbewirtschaftungsvorgänge der Einheitskommandanten sind nach wie vor die Korpskontrollführer der entsprechenden Truppengattungen in den einzelnen Sektionen der Abteilung Truppen in der Untergruppe Personelles der Armee zuständig.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Kundenbetreuung sind in der Regel mit diesen Geschäften nicht zu belasten.

Schlussbemerkungen

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wird mit der Sektion Kundenbetreuung im EMD 95 eine neue Dienstleistung im Bereich des Personellen der Armee geschaffen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sektion Kundenbetreuung haben ihre Arbeit zu Beginn des Jahres aufgenommen. Durch bereits erfolgte Kontakte mit Truppenkommandanten, kantonalen Militärbehörden und Bundesstellen wurde versucht, dieser neuen Verwaltungseinheit möglichst gute Startbedingungen zu schaffen.

Dennoch: Die Ausbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dieser Sektion wird zu einem grossen Teil «on the job» erfolgen müssen. Für allfällig auftretende Probleme in der Startphase bitten wir bereits

jetzt um Verständnis. Wir sind aber überzeugt, dass gerade die Erfahrungen, die im Verlaufe der anspruchsvollen Betreuerstätigkeit gesammelt werden, zwangsläufig zu einer kontinuierlichen Steigerung führen.

Generalstab Personelles der Armee



Für uns. Die Schweizer Armee.

Neue Armeebroschüre: Mensch im Mittelpunkt

Nicht Waffen, sondern die Menschen, die sie bedienen, stehen im Mittelpunkt der neuen Armeebroschüre des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD). Die Publikation ist nach der Armee- und Departementsreform die neue «Visitenkarte» des schweizerischen Milizheeres. Sie soll einem vielfältigen Zielpublikum im In- und Ausland auf sachliche Weise zeigen, wer die schweizerische Armee ist, was sie tut und mit welchen Mitteln.

Die letzte offizielle Broschüre über die Schweizer Armee stammte aus dem Jahr 1985 und ist seit geraumer Zeit vergriffen. Nach den beiden Reformen Armee 95 und EMD 95 drängte sich eine neue Publikation auf, um so mehr entsprechende Nachfragen aus dem In- und Ausland nur noch behelfsweise abgedeckt werden konnten.

Das neue Informationsmittel über die Schweizer Armee ist weder Werbebroschüre noch Auflistung verschiedener Waffensysteme. Unter dem Titel «Für uns. Die Schweizer Armee.» erklärt die Publikation sachlich, selbstbewusst und frisch aufgemacht die erweiterten Aufgaben der Armee. Sie zeigt, wie sie diese löst und mit welchen Mitteln. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt; die Waffe ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Der Leser, die Leserin soll nach kurzer Lektüre die Grundzüge des schweizerischen Wehrwesens kennen. Die neue Armeebroschüre im Format A4 umfasst 36 Seiten und ist in deutscher, französischer und italienischer Sprache erhältlich. Sie wird demnächst auch auf Englisch und als Novum in spanischer Sprache erscheinen. Bezugsquelle ist die Eidgenössische Druck- und Materialzentrale EDMZ in Bern, Bestellnummer 95.600 d/f/i.

EMD, Info



Vorbeimarsch der Genie-RS 56/96 auf der noch keuschen Autobahn

Vom Baudepartement und der Kantonspolizei toleriert, kann die noch nicht eröffnete N3 zwischen Frick und dem Birrfeld seit einiger Zeit ausserhalb der Arbeitszeit für motorlose Freizeitvergnügen benützt werden. Aussergewöhnliches tat sich aber am 10. Mai auf dem Teilstück Bözen - Effingen der noch keuschen Autobahn: Die 450 Mann starke Brugger Genie-RS 56/96 überraschte ihren Kommandanten, Oberst i GSt Hansjörg Brugger, mit einem imposanten Defilee.

Mit der zu Ende gegangenen Genie-RS 56/96 verliess Oberst i GSt Hansjörg Brugger seinen Arbeitsort Brugg. Er übernimmt im Sommer in der Kaserne Reppischtal das Kommando der seit diesem Jahr dort domizilierten Genie-Offiziersschule. Brugger war in Brugg wegen seiner konzilianten Art äusserst

beliebt: bei seinen Instruktorerkollegen, beim Truppenkader, bei der Behörde, und nicht zuletzt auch bei den Rekruten und jungen Soldaten. Auch in den Aussengemeinden, wo sich Ausbildungsplätze der Brugger Genie-RS befinden, stand der scheidende RS-Kommandant hoch im Kurs. Deshalb heckten einige Instruktorer vom Waffenplatz Brugg für Oberst Brugger eine totale Überraschung aus, die ihm zeigen sollte, wie sehr man ihn in seiner militärischen Funktion und als Mensch schätzt.

«Schön erwischt»

Die Brugger Genie-RS zog am Anfang ihrer 14. Woche aus, ins Grosse Moos, in die Durchhalteübung in den Raum Neuenburger/Bieler See. Am Donnerstagsabend jener Woche begann die Rückverschiebung in den Kanton Aargau. Oberst Brugger konnte sich darauf verlassen, dass seine Instruktorerkollegen und das Kader der Rekrutenschule dafür sorgen, dass alles gemäss Plan abläuft. Er selber hatte in diesen Stunden andere Arbeit «am Hut». Und am Freitagmorgen um 8.30 Uhr wurde er in der Kaserne zu einer «dringenden Besprechung» erwartet. Diese aber war fingiert. Zu seinem Erstaunen wartete dort nämlich der Brugger Stadtmann, Rolf Alder, auf ihn, und «von Ferne» kam ein Helikopter, der die beiden auf die N3 bei Effingen flog. Dort, auf halber Distanz Richtung Bözen, standen «seine» Instruktorer mitten auf der Autobahn vor einer kleinen Tribüne Spalier. Da ahnte der total überraschte Oberst Brugger, «was jetzt passieren wird». Und tatsächlich: Hinter der grossen N3-Kurve bei Bözen hervor kam – kompanieweise im Defilierschritt, und im Schrittempo sämtliche Fahrzeuge mit dabei – die ganze, 450 Mann starke Genie-RS 56/96, und bewies ihrem Kommandanten «beste Moral».

Applaus und Dank

Nach dem Vorbeimarsch stellte sich die ganze Rekrutenschule zur kurzen Schlussbesprechung der Übung «Troja» durch Oberst Brugger in Präsentierformation auf der Autobahn auf. Dabei lobte der Schulkommandant die Truppe für den tadellosen Einsatz während der vergangenen Wochen, und speziell während der anstrengenden, mehrtägigen Durchhalteübung. Die ganze Truppe ihrerseits bewies ihrem Chef spontan mit grossem Applaus Sympathie und Wertschätzung. Stadtmann Alder liess die jungen Soldaten wissen, dass man sich in Brugg freuen würde, sie auch später, nach der Rekrutenschule, wieder mal im Städtli am Wassertor der Schweiz anzutreffen, und Oberst Brugger liess er wissen, dass man ihn als Schulkommandant der hiesigen Genie-RS einerseits nur ungern ziehen lasse, ihm andererseits aber gratuliere zum beruflichen Aufstieg als Kommandant der Genie-Offiziersschule.

✚ Arthur Dietiker, Brugg

Kampfflugzeuge F/A-18 in Emmen in der Endmontage

Die Beschaffung der 34 Kampfflugzeuge F/A-18 verläuft nach Programm. Alle Vorgaben seien bisher eingehalten worden, erklärte gestern Rüstungschef Toni Wicki in Emmen. Im Herbst dürfte der Erstflug stattfinden.

Emmen. (sda). Der Rüstungschef lud die Medien gestern zur Besichtigung der Endmontage bei der SF Schweizerische Unternehmung für Flugzeuge



Oberst Brugger grüsst «seine» Genie-RS 56/96.

und Systeme in Emmen. Die SF koordiniert und betreut als Generalunternehmerin das Schweizer Industrieprogramm für die F/A-18 im Umfang von 320 Millionen Franken. Daran sind auch eine Reihe anderer Unternehmen beteiligt, SF-Direktor Werner Glanzmann wies darauf hin, dass mit der direkten Beteiligung in der Schweiz Arbeitsplätze von 1470 Personen Jahren gesichert werden.

Rüstungschef Wicki beurteilt den bisherigen Kostenverlauf positiv. Vom Verpflichtungskredit von 3,5 Milliarden Franken seien bis Ende Mai Verpflichtungen von 3,2 Milliarden eingegangen und Zahlungen von 2,1 Milliarden Franken geleistet worden. Die im Kredit ausgewiesene Risikoreserve sei bisher nicht beansprucht worden. Auch die indirekte Beteiligung verläuft laut Wicki erfolgreich. Der Flugzeughersteller McDonnell Douglas ist verpflichtet, 2,3 Milliarden Franken durch Gegengeschäfte in der Schweiz bis ins Jahr 2003 zu 100 Prozent wirtschaftlich auszugleichen. Bis heute wurden Kompensationsgeschäfte von 1,3 Milliarden Franken anerkannt. Daran sind 290 Schweizer Unternehmen beteiligt.

Wicki bezeichnet die Beschaffung der 26 Ein- und 8 Doppelsitzer als militärisches Grossvorhaben von ausserordentlicher Komplexität. Die Einführung der F/A-18 bringe für die Luftwaffe einen massiven Leistungs- und für die SF und die andern beteiligten Firmen einen gewaltigen Technologiesprung. Die erfolgreiche Weiterführung der Beschaffung verlange aber beidseits des Atlantiks weiterhin überdurchschnittliches Engagement.

Die Vorteile der Endmontage hob auch Glanzmann hervor. Zum einen gehe es um den Know-how-Gewinn durch die technische Betreuung der Flotte während der ganzen Lebensdauer des Systems. Zum anderen könne qualifiziertes Personal eingesetzt und damit auch erhalten werden.

26. 6. 96 BZ



Taktisch-Technische Kurse für Offiziere

Kreative Fort- und Weiterbildung für Offiziere

Die Armeereform 95 hat den Zweijahresrhythmus der Wiederholungskurse eingeführt. In den Zwischenjahren werden die Offiziere in den neu eingeführten Taktisch-Technischen Kursen gezielt für ihre Führungsaufgabe ausgebildet. Besonderes Gewicht erhält dabei die nach dem Prinzip der Erwachsenenbildung erfolgende fachspezifische Fort- und Weiterbildung. Beim Besuch im Taktisch-Technischen Kurs des Spitalregimentes 2 konnten sich die Medienvertreter ein konkretes Bild davon machen.

Der eine Woche dauernde Taktisch-Technische Kurs (TTK) bezweckt, die Teilnehmer auf den neuesten Stand in der operativen und taktischen Führung zu bringen, sie über das neue Dienstreglement zu informieren, und die erworbenen Kenntnisse in einer Stabsübung anzuwenden. Zudem soll das fachspezifische Wissen und Können möglichst konkret vertieft werden. Dementsprechend sind die TTK für jede Truppengattung spezifisch aufgebaut. Dabei werden auch zivile Experten beigezogen.

Beim Spitalregiment 2, das im Juni seinen Taktisch-Technischen Kurs in Moudon absolvierte, war die fachspezifische Ausbildung der Katastrophenmedizin gewidmet. Einem Vortrag des Pariser Katastrophenmediziners Dr. M. Baer über die Erfahrungen anlässlich der Attentate in Paris vom vergangenen Jahr folgte der praktische Teil. Bei praktizierenden Spezialärzten der Katastrophenmedizin hatten die Teilnehmer Gelegenheit, die modernsten zum Einsatz gelangenden Hilfsmittel in den Vitalfunktionen (Beatmung und Wiederbelebung) im Massstab 1:1 kennenzulernen. Um sich des weitem ein Bild über das heute benutzte Rettungsmaterial machen zu können, war Roland Fornerod, Chef der REGA-Basis in Lausanne, eigens mit dem neuen Agusta-Helikopter der REGA nach Moudon geflogen. Was es bedeutet, im Notfall medizinische Hilfe zu leisten und wie solche Hilfe erfolgt, wurde aus Videos der Katastrophen von Ramstein (Flugzeugabsturz anlässlich eines Flugmeetings), von Einsätzen der israelischen Armee sowie von einem Herzinfarkt deutlich. Den Abschluss der Ausbildung bildete ein Dia-

Vortrag eines Katastrophenmediziners, bei welchem anhand von Fallbeispielen in der Art eines Lehrgesprächs die präklinische Versorgung von Schwerstverletzten besprochen wurde. Im Gegensatz zu früher werden heute Schwerstverletzte wenn immer möglich schon an Ort und Stelle erstbehandelt, während früher eine möglichst sofortige Verlegung ins Spital angestrebt wurde.

Die dem Interesse der Teilnehmer angepasste Weiterbildung fand bei den Teilnehmern eine positive Aufnahme. Die spezifische Fachausbildung wurde als bereichernd und gute Vorbereitung für den Ernstfall beurteilt. Für die weitere Durchführung der Taktisch-Technischen Kurse ist somit, wie der verantwortliche Kursleiter, Divisionär André Liaudat, Kommandant der Territorialdivision 1, ausführte, eine gute Lösung gefunden worden.

Kdo Ter Div 1; Medien und Info 06



Die grösste Marschmusikformation der Welt

sam. Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Schweiz wollen ins Guinness-Buch der Rekorde. Auf Initiative des Schweizer Ausbildungszentrums Militärmusik (SAM) wird am 14. September 1996 die grösste Marschmusikformation der Welt durch Aarau ziehen. Für den Rekordversuch sind über 6000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nötig. Die Ausschreibung ist vor kurzem erfolgt, das Interesse vor allem in der Blasmusikszene ist riesig. Die Organisatoren sind optimistisch, dass ein neuer Rekord aufgestellt wird. Das Patronat tragen Bundesrat Adolf Ogi, die Aargauer Militärdirektorin Stéphanie Mörikofer und Josef Meier vom Eidg Musikverband.

Aarau ist mit der Realisierung des Schweizer Ausbildungszentrums Militärmusik (SAM) im Trompeterhaus der Kaserne Aarau zum Nabel der Schweizer Militärmusik geworden. Am 14. September 1996 öffnet das Ausbildungszentrum seine Türen. Viele militärische Attraktionen, wie zum Beispiel der Auftritt der Big Band des Schweizer Armeespiels unter der Leitung von Pepe Lienhard, umrahmen den familienfreundlichen Anlass. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet jedoch um 17.30 Uhr der «Musikathlon SAM», der Versuch, die grösste Marschmusikformation der Welt zusammenzustellen. Zivile Blasmusikantinnen und -musikanten, Schlagzeuger, Tambouren und Militärtrompeter und -tambouren werden gemeinsam marschierend marschieren. Die aktuelle Bestmarke in dieser Disziplin liegt gemäss Guinness-Buch bei 6017 und wurde 1993 in Norwegen aufgestellt. Der Chef des SAM und Initiant des Musikathlon, Major Robert Grob, ist überzeugt, dass der Rekord in die Schweiz geholt werden kann, da nirgendwo sonst die Dichte der Musikvereine so gross ist. Bereits sind im SAM über 1500 Anmeldungen aus der ganzen Schweiz eingetroffen. Da Sponsoren einen Betrag von einem Franken pro Teilnehmer an die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft bezahlen, kann mit dieser Aktion eine wohltätige Institution unterstützt werden. Im Anschluss an den Musikathlon versuchen die anwesenden Tambouren im Kasernenareal einen zweiten Rekord aufzustellen und die grösste Trommlerformation der Welt zu bilden.

Sonderbillett der SBB

Für die Anreise am 14. September 1996 zum Tag der offenen Tür im Schweizer Ausbildungszentrum Militärmusik und zum Musikathlon SAM nach Aarau bieten die SBB stark ermässigte Spezialbillette zum Preis von 25 Franken (mit Halbtaxabo) und 50 Franken (ohne Halbtaxabo) ab Wohnort an. Die Familienermässigung wird gewährt. Die Spezialbillette müssen beim SAM in Aarau bestellt werden.



Chef EMD und Generalstabschef besuchen Schweizer Gelbmützen in Bosnien

Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Adolf Ogi, und der Generalstabschef, Korpskommandant Arthur Liener, besuchen am kommenden Freitag und Samstag in

Sarajevo und Tuzla die zur Unterstützung der OSZE-Mission in Bosnien weilenden Schweizer Gelbmützen.

Neben zahlreichen persönlichen Kontakten zu den Schweizer Freiwilligen steht eine Unterredung mit dem Verteidigungsminister und mit dem Generalstabschef der bosnisch-kroatischen Föderation auf dem Programm. Geplant sind im weiteren Gespräche mit Vertretern der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), der internationalen Friedenstruppe IFOR und der Hilfswerke.

Bundesrat Ogi und Generalstabschef Liener werden begleitet von Botschafter Anton Thalmann, Chef Sicherheits- und Militärpolitik im Generalsekretariat EMD, sowie Brigadier Peter Arbenz, persönlicher OSZE-Berater von Bundesrat Flavio Cotti.

Der Bundesrat hatte am 31. Januar beschlossen, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die in diesem Jahr von der Schweiz präsidiert wird, einen unbewaffneten militärischen Verband zur logistischen Unterstützung ihrer Bosnien-Mission, insbesondere der Durchführung von Wahlen im Herbst 1996, zur Verfügung zu stellen.

Die Mission unter dem Namen Swiss Headquarter Support Unit (SHQSU) wird anfangs Juli in Bosnien-Herzegowina ihren operationellen Sollbestand von 75 Personen erreicht haben. Das Contingent setzt sich aus Spezialistinnen und Spezialisten militärischer und ziviler Bereiche zusammen. Von Flugdienst über Fahrzeugunterhalt bis zu medizinischer Beratung und Postdienst erbringt die SHQSU für die OSZE zahlreiche Dienstleistungen. In Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Organisationen operieren die Schweizer von Sarajevo, Mostar, Bihac, Banja-Luka und Tuzla aus.

EMD Info

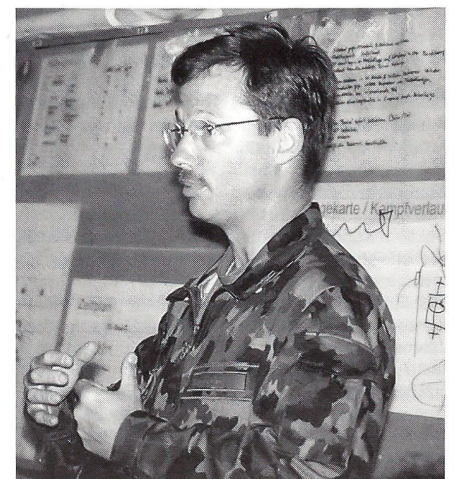


Medienbesuch beim Panzerbataillon 23 Übung «RITORNO» als Abschluss

Das Panzerbataillon 23 hat seinen WK im Hongrin absolviert. Nach einem Rücktransport der Truppen und Fahrzeuge per Bahn kurz vor dem WK-Ende in den Raum Zürcher Unterland wurde eine spezielle Übung «RITORNO» eingeleitet. Dabei stand ein subsidiärer Einsatz für Objekte und Personen rund um den Flugplatz Kloten im Vordergrund.

Das Panzerbataillon 23, ausgerüstet mit Panzer 68 und von Militärangehörigen aus der Ostschweiz, hat seinen diesjährigen WK auf dem waadtländischen Schiessplatz Hongrin in der Nähe des Col des Moses absolviert. Die drei Panzerkompanien, Grenadierkompanie sowie je eine Stabs- und Versorgungskompanie haben ihren WK mit einer besonderen Übung im Zürcher Unterland rund um den Flugplatz Kloten abgeschlossen.

Nachdem die Truppen und Fahrzeuge in Aigle auf die Bahn verladen wurden und in die Nähe des Bereitschaftsraumes im Zürcher Unterland überführt wurden, begann die dreitägige Übung «RITORNO». Dabei handelte es sich um einen subsidiären Einsatz zum Schutz von Personen und Objekten. Für einen solchen Einsatz unter ziviler Führung muss das Be-



Der Kommandant des Panzerbataillons 23 bei der Befehlsausgabe

dürfnis vorhanden und die zivilen Mittel ausgeschöpft sein. Entsprechend haben die zivilen Stellen ein Gesuch zu stellen, anschliessend erfolgt die Zuweisung von Truppen. Die Einsatzleitung solcher Einsätze bleibt bei der zivilen Behörde, führte der Übungsleiter Oberstleutnant Thomas Kern vor den Medienvertretern aus.

Bereitschaftsraum

Nachdem das Panzerbataillon den Transportzug zum Teil auf freiem Feld verlassen hatte, bezogen sie in den frühen Morgenstunden die Bereitschaftsräume um den Flugplatz Kloten. Anschliessend begann die eigentliche und anspruchsvolle Übung auf allen Stufen. Die zivilen Organe stellten aufgrund verschiedener fiktiv vorgelegten und frei erfundenen Lagen ihre Anforderungen, und der Bataillonskommandant musste die Truppenteile gemäss den Wünschen bereitstellen.

Im Vordergrund standen der Schutz verschiedener Tanklager vor Übergriffen sowie der Schutz weiterer wichtiger ziviler Stellen.

Nach der Befehlsausgabe des Kommandanten im KP in Buchs begannen die Panzerkolonnen und anderen Truppenteile zu rollen.

Die heisse Witterung machte aber einer Kompanie mit 10 Panzern einen Strich durch die Rechnung. Statt von Dällikon aus den Einsatzraum beim Tanklager Rümliang zu erreichen, blieben die Raupenfahrzeuge buchstäblich auf dem Teer bei Buchs hängen. Kommandant Peter Rohrer liess die gesamte Kolonne anhalten, nachdem der Teerbelag in grossem Ausmass aufgerissen wurde.

Hingegen die anderen Truppenteile konnten ihre Aufträge erfüllen. Die Übungsleitung setzte sich verschiedene Ziele. Vom Kader erwartete man flexible, lagengerechte Anwendungen von Führungsgängen und Befehlsgebung. Dazu gehören weiter die Kontrolle, Initiative und Einflussnahme auf allen Stufen.

Roland Müller, Benken

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Delegiertenversammlung 1996 des Forums Jugend und Armee Schweiz

In Pfäffikon SZ fand die Delegiertenversammlung des Forums Jugend und Armee (FJA) statt.

Das Forum ist ein politisch und konfessionell neutraler Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Beziehungen zwischen den Jugendlichen und der Armee zu verbessern. Angehenden Rekruten soll durch Information über die Aufgaben der Armee der Einstieg in den militärischen Alltag erleichtert werden.

Damit die Erfahrungen der Vereinsmitglieder an die Öffentlichkeit weitergegeben werden können, engagiert sich das Forum unter anderem in der Organisation von Standaktionen an Ausstellungen und RS-Besuchstagen sowie durch Präsenz an Orientierungsabenden für Stellungspflichtige.

Die Sektion Schwyz kann mit einem Bestand von 14 Aktivmitgliedern auf ein erfolgreiches erstes Vereinsjahr unter der Leitung des Präsidenten Werner Pfenninger, Pfäffikon, zurückblicken.

Als jüngste der sieben Sektionen wurden die Schwyzer an der Delegiertenversammlung offiziell in den gesamtschweizerischen Verband aufgenommen.

Anschliessend wurde von der Sektion Schwyz eine Tagung mit Diskussionsrunde zum Thema «Umsetzung der Ausbildung 95 in den Rekrutenschulen» organisiert. Das FJA durfte zu diesem Anlass KKdt Simon Küchler, Kdt Geb AK 3 und Div Scherrer, Kdt Div 7 als überaus kompetente Referenten begrüßen.

Mit der Reform 95 haben sich die Aufgaben der Armee gewandelt. Besonders einer Bedrohung unterhalb der Kriegsschwelle wird vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt. KKdt Küchler und Div Scherrer zeigten in ihren Ausführungen auf eindrückliche Weise die Umstrukturierungen auf, die bei der Aus-



KKdt Küchler, Kdt Geb AK 3, und Div Scherrer, Kdt F Div 7, bei der Begrüssung.

bildung von Kader und Rekruten nötig geworden sind, um den eingeleiteten Reformen gerecht zu werden.

Da der Veränderungsprozess voll im Gange ist und bis zur Erreichung des gewünschten Ausbildungsstandards noch gewisse Hürden zu überwinden sind, stiessen die beiden Referenten auf interessante und durchaus auch kritische Zuhörer und Diskussionspartner.

Divisionär Scherrer geht in seinem Referat vor allem auf die Ausbildungsumstellung in den Rekrutenschulen ein, so auch auf die Überlappung der Unteroffizierschule mit der RS durch die längere Ausbildungszeit der Korporäle.

Der direkte Einfluss, den der Zugführer während der ersten drei RS-Wochen auf die Rekruten geltend machen kann, die höhere Eigenverantwortung der AdAs und die bessere Ausbildung und Motivation der Korporäle sind willkommene Veränderungen. Als kritischer Punkt wird von Forummitgliedern eine mögliche Überforderung der Zugführer und Feldweibel erwähnt, die mit ihrer Aufgabe in der ersten Zeit auf sich allein gestellt sind, sowie die schwierige nachträgliche Integration der Unteroffiziere in die Kompanie.

Auch das Aufsplitten und die Verkürzung des praktischen Dienstes der Kompaniekommandanten auf zwölf Wochen war Anlass zur Diskussion. Der Wechsel im Kader während der RS wurde von Teilnehmern als negativer Punkt bemerkt, obwohl diese neue Aufteilung der Dienstage wirtschaftsverträglicher sei als zuvor.

In den Wiederholungskursen wird das Schwergewicht der Ausbildung auf die Festigungsstufe im Verband gelegt.

KKdt Küchler wünscht sich, dass unnötige Wiederholungen der Grundausbildung in den WKs vermieden werden und sich dadurch die Kurse noch effizienter gestalten. Er weiss um die Schwierigkeit der Ausbildungsumstellung von der Rekrutenschule zum WK, die sich jedem Zugführer stellt.

Im Zusammenhang mit der Ausbildungsreform fällt das Stichwort «Controlling» häufig. Anschaulich erläutert KKdt Küchler dieses neue ganzheitliche Führungssystem: Ausbildungsprozesse werden durch das «Controlling» mit Zielvorgaben gesteuert, das Kader begleitet und kontrolliert die Abläufe und den Zielerreichungsgrad durch Inspektionen und erarbeitet gemeinsam Massnahmen zur Korrektur.

Die Ausbildung 95 ist eine Herausforderung für alle Kader, sie ist multifunktionell und auftragsorientiert, überzeugt Div Scherrer, und KKdt Küchler schliesst mit dem Gedanken, dass bei der Reform zwar noch Mängel zu korrigieren sind, jedoch der eingeschlagene Weg zur Erreichung des Endziels, einer modernen Armee, der richtige ist.



OFwT 1996 in Hinwil

Letzthin hatte der «Schweizer Soldat» Gelegenheit, dem diesjährigen Ostschweizer Feldweibeltag (OFwT) beizuwohnen. 58 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer absolvierten einen Parcours, der neben fachtechnischen und sportlichen Elementen auch eine Portion Plausch und Humor enthielt. Die organisierende Equipe unter Leitung von Fw Robert L'Epattinier hatte vorbildliche Arbeit geleistet. Die mit der Durchführung des Wettkampfes beauftragte Sektion Zürcher Oberland des Fw-Verbandes durfte auf die Hilfe befreundeter Vereine zählen: Neben Unteroffiziersverein und Militärfahrverein standen mit dem Samariterverein Wald, den Armbrustschüt-

zen Oberdürnten und den Pistolenschützen Gossau auch «Zivilisten» auf Posten. Zum Wettkampf zählten: Pistolenschieszen, Kartenlehre, Armbrustschieszen, Allgemeinwissen, Sanitätsdienst, EDV-Arbeit des Fw (am Computer), Geschicklichkeits-Parcours mit dem Militärvelo, Fachtechnik.

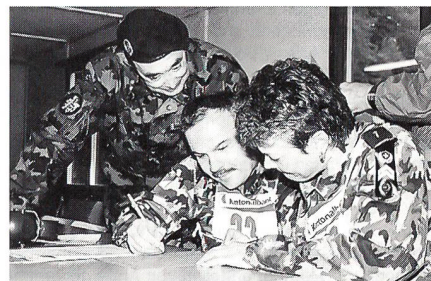
Eines der Ziele des Verbandes sei die fachtechnische Weiterbildung der Mitglieder, erklärte Medienbetreuer Fw Stefan Staibler. Und die ausserdienstliche Tätigkeit habe nochmals an Bedeutung gewonnen, nachdem mit der Armee reform 95 dem Truppenfeldweibel zusätzliche, anspruchsvolle Aufgaben übertragen worden sind.

Sektionspräsident Fw Andreas Haeefele durfte eine Reihe prominenter Gäste durchs Wettkampfgelände führen: Neben der Zürcher Militärdirektorin Rita Fuhrer vertraten Nationalrat Oscar Fritschi und die Gemeindepräsidenten der Region die Politik, während die Armee durch Divisionär Hans-Ulrich Scherrer, Oberst i Gst Marcel Fantoni, Kreiskommandant Oberst Paul Matter, AMP-Betriebsleiter Oberst Hans Koch und Major Max Bühlmann (KOG Zürich) vertreten war.

Dass bei dieser Art von Feldweibeltreffen auch die Kameradschaft nicht zu kurz kommt, zeigte sich beim gemeinsamen Mittagessen im Truppengebäude des AMP Hinwil und beim Unterhaltungsprogramm, das die Zeit bis zur Rangverkündigung



Büroweibel oder Feldweibel? Das neue EDV-Material.



Patrouille bei der «Fachtechnik», betreut von Divisionär H.U. Scherrer.



Prominente Gäste am OFwT: Regierungsrätin Rita Fuhrer und Oberst Marcel Fantoni, Kdt Inf RS 6/206.

überbrückte. Auch wenn bei den OFwT betont wurde, mitmachen sei wichtiger als der Platz auf der Rangliste, sei hier noch ein Blick auf die Spitze der Rangliste gestattet: Als beste wurde eine Glarner Patrouille mit Fw Thomas Iten und Beat Koller ausgezeichnet.